

vergangener Nacht wurde ein junger Mensch von zwei solchen Strothen bei der englischen Kirche, also in einem der frequentesten Stadttheile überfallen und seiner nur in 16 M. bestehenden Baarschaft beraubt. Auf seine Hilferufe eilten zwei Schulleute herbei und einer der Wegelagerer wurde verhaftet.

Der „Rubw. Ztg.“ wird aus Stuttgart geschrieben: „Wie wir hören, soll anlässlich des neuerdings mit den Pferdemarktsloosen wieder getriebenen Anzugs — die Loose wurden schließlich von den Agenten mit 2 M 80 Pfg. bis 3 M verkauft — seitens der Kgl. Staatsregierung Stellung genommen werden, um derartigen Unzulänglichkeiten ein Ende zu machen. Es fehlt gegenüber dem rührerischen Treiben und der zu Tage tretenden Gewinnucht an Stimmen nicht, die sich kategorisch gegen das ganze Lotteriewesen erheben.“ Wir sind längst der Ansicht, daß in dieser Richtung die Saiten etwas straffer angezogen werden sollten.

In der Stadtkirche zu **Marbach** wurde in der Nacht vom 23. der dreifach verschlossene Opfertod ausgeraubt.

In **Wopfingen** erhängte sich ein fünfzehnjähriger Schneiderlehrling.

Die „Schw. Krs. Ztg.“ schreibt von **Neutlingen** vom 24.: Ein achtzehnjähriges Dienstmädchen, aus Thalheim gebürtig, welches hier in Dienst getreten war, wollte Abends unter Führung ihrer Vorgängerin Rindenküster von der Bühne holen und fiel dabei durch ein Aufzugloch in die Scheune hinab, wo sie bewußtlos, aus Mund und Nase blutend, aufgehoben wurde. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das junge Leben zu retten.

Von **Sulz** meldet die „Sulzer Chronik“ vom 20.: Der Bauer Christian Mutschler von Marschallenzimmern kam heute Morgen mit seinem Fuhrwerk herüber. Kurz vor dem Bahnhübel wurde das Pferd des heranbrausenden Juges wegen schiefen Ganges durch, übersprang die geschlossene Barriere, indem diese selbst durch den heftigen Anprall des Wagens brach. Das Fuhrwerk, welches mit dem Juge zugleich auf dem Uebergang ankam, wurde von der Maschine erfasst und auf die Seite geschleudert. Der Wagen ist vollständig zertrümmert, das Pferd trug eine klaffende Wunde davon und Mutschler selbst, dem es unmöglich war, vor dem Unfall den Wagen zu verlassen, erlitt einige schwere Kopfverletzungen, darunter eine nicht unbedenkliche Schädelfraktur; doch ist Hoffnung für seine Wiederherstellung vorhanden. Die Schuld an dem Unfall kann Niemand beigemessen werden.

Kaiserslautern, 25. April. Heute früh fand im Postwagen im Frühzuge von Zweibrücken nach Pirmasenz eine heftige, durch ein Dynamit enthaltendes Paket verursachte Explosion statt. Der Postkondukteur ist schwer verwundet, das Personal und die Reisenden blieben unverletzt.

Ein entsetzliches Unglück hat sich in **Sof** in der letzten Sonntagsnacht zugetragen. Ein in der großen mechanischen Baumwollspinnerei seit ihrem Bestehen ununterbrochen beschäftigter, bejahrter Komptorist, Namens Kasz, wollte, um seinen Heimweg abzukürzen, durch das Spinnereianwesen gehen, wurde aber im Hofraum von den beiden dort zur Bewachung frei herumlaufenden Fanghunden gepackt und so arg verkrüppelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Wie die „Südb. Pr.“ meldet, ist Kasz bereits gestorben.

Rannheim, 25. April. Heute Morgen machte der Metzger Hagenlocher einen Mordversuch gegen seine Frau, indem er mit einem Revolver auf dieselbe schoss, ohne sie jedoch zu treffen. Hierauf gab Hagenlocher zwei Schüsse auf sich selbst ab, die beide schwere Kopfwunden verursachten. Hagenlocher, der eine längere Gefängnisstrafe antreten sollte, wurde einstweilen zur Heilung nach dem Spital verbracht.

Paris, 26. April. In der Figurantensloge des Ambigu-theaters hat heute Abend einige Minuten vor der Vorstellung eine Gasexplosion stattgefunden, bei der etwa zwanzig Personen zum Theil erheblich verletzt wurden. Das Publikum verließ das Theater ohne weiteren Unfall.

Konstantinopel. Ein Artillerie-Sergeant und zwei Soldaten eines in Skutari, jener bekannten Vorstadt Konstantinopels, garnisontirenden türkischen Artillerie-Regiments gaben sich auf einem Friedhof ein Rendezvous mit zwei türkischen Weibern. Als die Soldaten während ihrer Unterhaltung mit den Frauen bemerkten, daß die eine einige Medschibies (kleine Silbermünzen) bei sich habe, beschloßen sie, beide zu ermorden. Sie würgten dieselben, warfen sie dann in einen in der Nähe befindlichen Brunnen und kehrten in die Kaserne zurück. Am nächsten Morgen begab sich einer der Mörder heimlich an den Ort des Verbrechens, um zu untersuchen, ob Spuren der Gewaltthat sichtbar seien. Er näherte sich dem Brunnen und hörte hier zu seinem Schrecken Seufzer aus der Tiefe kommen. Rasch entschlossen

begann er große Grabsteine in den Brunnen zu schleudern, wurde jedoch hierbei abgefaßt.

(Eingelendet.) Für Personen, welche beabsichtigen, demnächst nach Amerika zu gehen, im Reisen aber unerfahren sind, dürfte die Mittheilung willkommen sein, daß der von dort gegenwärtig auf Besuch bei seinem Schwager Fr. Döffinger hier sich befindende G. A. Luit hart Ende Juni dahin zurückkehrt. Bei dessen vielfachen Erfahrungen auf Reisen zu Wasser und zu Land, würden Mitreisenden, welche sich ihm anschließen wollen, nicht nur viele Vortheile geboten, sondern dieselben vor mancher Unannehmlichkeit und Schaden bewahrt werden.

Eine oft gebrauchte Redensart, bei deren Ausspruch selten an die Tragweite derselben gedacht wird, hat dieser Tage einem Kaufmann in Kreuzburg eine verhältnismäßig ansehnliche Summe Geldes gekostet. Der Kaufmann stand, wie man der „Schlesischen Zeitung“ schreibt, seit längerer Zeit mit einem Maler in geschäftlichen Beziehungen; letzterer kaufte bei ersterem seinen Bedarf an Farben, Pinseln etc. und bezahlte stets nach gewisser Zeit, das, was er erstanden hatte. Nur der Betrag der letzten Rechnung in Höhe von etwa 150 M. wollte partout nicht eingehen. Der Kaufmann mahnte wiederholt, — doch Alles war vergeblich, so daß ihm nichts anderes übrig blieb, als den säumigen Schuldner vor Gericht zu fordern. Wunderbarer Weise erhob der Verklagte Widerspruch, weshalb Termin zur mündlichen Verhandlung angelegt wurde. Bei diesem fragte der Richter den verklagten Maler, ob er die beregte Forderung des Kaufmanns anerkenne oder bestreite. Der Maler erklärte, die Summe dem Kläger wohl zu schulden, doch fühle er sich nicht verpflichtet, jetzt zu bezahlen. Das bedenkliche Schütteln des Kopfes des Richters konnte den Farbenkünstler nicht irritiren. Er fuhr gelassen in seinen Ausführungen fort, indem er aus sagte, der Kaufmann habe ihm, als er die betreffenden Waaren kaufte, ausdrücklich auf seine Zahlungsbedenken erwidert, „er könne ja zahlen, wenn es ihm paßt“, u. jetzt gerade paße ihm die Zahlung ganz und gar nicht. — Der Kläger konnte nicht bestreiten, daß er die landläufige Redensart: „Zahlen Sie, wenn es Ihnen paßt“, gebraucht hat. Was war das Ende der Affaire? Der Kaufmann wurde kostenpflichtig mit seiner Klage abgewiesen und muß nun auf sein Geld warten, bis es dem Herrn Maler „paßt“.

Dampfboot. Mr. John Pepsys, ein feiner Mann aus Cambridge, brachte sein halbes Leben damit zu, in Geschäften unausgesetzt Tag und Nacht auf Eisenbahnen zu reisen. Es war selten, daß Pepsys anderswo als in einem Waggon schlief. Er hatte sich an das Rütteln und dumpfe Geräusch des Trains so gewöhnt, wie der Müller an das Klappern seines Mähdewerkes. Als endlich unser Engländer die gemächliche Ruhe des Alters genießen wollte und das Reisen aufgab, war es auch mit seinem Schläfe dahin. Umsonst wurden alle Mittel versucht, um Morpheus heraufzubeschwören, es stellte sich nicht der leiseste Schlaf ein. Mr. Pepsys war nahe daran, von Schlaflosigkeit aufgerieben zu werden; die Erinnerungen an die seligen Stunden, die er sein Lebenlang in den Waggons auf Reisen in süßen Schläfe zubrachte, führten ihn in Verzweiflung. Da fuhr ihm eines Tages wie ein Blitz der Gedanke in den Kopf: Wie! sollte sich das Rütteln und Säusen und Brausen eines Waggons nicht nachmachen lassen? Gesagt, gethan! In ein paar Tagen war die Sache fertig. Mr. Pepsys hat nun ein in seiner Art in der Welt vielleicht einzig dastehendes Schlafzimmer. Das Bett ist nichts Anderes, als ein gewöhnlicher Eisenbahn-Waggon, der auch nicht um einen Nagel weniger an sich hat, als alle Waggons der Welt. Derselbe ist mit den Rädern etwas vom Boden erhoben und derart konstruirt, daß dieselben sich frei in der Luft um ihre Achse bewegen können und, in Bewegung gesetzt, ganz das eigenthümliche Geräusch eines schnell dahin brausenden Juges hören lassen. Im anstehenden Saale aber steht eine Dampfmaschine von fünfzehn Pferdekraft und setzt den Mechanismus nach Belieben in Bewegung. Maschinist, Geizer und das übrige Personal haben eine brillante Bezahlung. Wenn nun die übrigen ehrenwerthen Bewohner der Stadt Cambridge in ihre Betten steigen, die Schlafmüge über die Ohren ziehen und das Licht ausblasen, dann bestiegt Pepsys in glücklichem Bewußtsein und dankbarer Anerkennung der unsterblichen Verdienste Watt's seinen Waggon, gibt das Zeichen und sinkt unter fürchterlichem Geräusch in den süßesten Schlaf. Die Maschine arbeitet fort und fort die ganze Nacht hindurch und bleibt zur bestimmten Stunde still stehen. Pepsys steigt gestärkt und mit neuen Kräften aus seinem Bett um — Abends wieder dieselbe Schlafreise anzutreten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljähr. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 50.

Dienstag den 1. Mai

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die G. G. Verwaltungsaktuarien, denen die Liquidation des Flächengehalts der Culturarten und Classen der Grundstücke übertragen worden ist, werden unter Bezugnahme auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 13. Febr. d. J. (Schorndf. Anzeiger Nr. 18) auf Grund eines Erlasses der k. Kataster-Kommission vom 27. d. M. wiederholt daran erinnert, daß die Liquidationen bis **1. Juni d. J.** zuverlässig zur Vorlage kommen müssen.
Den 28. April 1883.

R. Oberamt.
Damm.

Amtsversammlung.

Am nächsten **Samstag den 5. Mai d. J.** Vormittags 8 Uhr findet auf dem hiesigen Rathhause eine Amts-Versammlung statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Publikationen:
- a. der halbjähr. Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Oberamtskasse;
- b. der Rechnung der Oberamtskasse pro 1882;
- c. der Abhörrezepte zur Rechnung der Oberamtskasse p. 1881.
- 2) Amtskorporations-Stat und Festsetzung der Amtskassens-Umlage pro 1883/84.
- 3) Festsetzung der Amts-Vergleichungstagen.
- 4) Besuch der Kaminsfeger Mayer und Gafner um Zulassung einer Reifekosten-Anrechnung anlässlich der Reinigung von Kaminen, bei welcher eine stärkere Feuerung stattfindet.
- 5) Frage der Tragung der Kosten der Beseitigung des Straßen-Morastes in Folge starker Gewitterregen.
- 6) Miete von Arrestlokalen.
- 7) Ausfolge der Dienstkaution des früheren Oberamtsparassiers Widmann.
- 8) Frage der Ermäßigung des Zinses aus den Einlagen bei der Oberamtsparasse.
- 9) Besuch des Christian Bühler in Schorndorf um theilweise Vergütung des ihm anlässlich des Ausbaus einer Straße zwischen Schornbach und Mannshaupten zugegangenen Schadens.
- 10) Genehmigung der Amts-Vergleichungskosten p. 1882/83.
- 11) Mehrere Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.
- 12) Wahlen:
a. der 7 Vertrauensmänner, welche nach §. 40 des Gerichts-Verfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 (Reichsgesetzblatt S. 49) neben dem Amtsrichter und dem Oberamtmann den Ausschuss zu bilden haben, der nach §. 41 des erwähnten Gesetzes über etwaige Einsprachen gegen die Urlisten zu entscheiden und nach §. 42 die Schöffen und Gerichtsschöffen zu wählen hat,

- cf. Art. 20 des Württ. Ausführungs-Gesetzes vom 24. Januar 1879;
 - b. des Amtsversammlungs-Ausschusses und der Landarmenkommission;
 - c. der Oberamtswahlkommission;
 - d. des bürgerlichen Mitglieds der Oberamtskommission und eines Stellvertreters auf die Kalenderjahre 1884, 1885 und 1886;
 - e. Wahl eines Delegirten zur Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäudebrandversicherungsanstalt;
 - f. des Aktuars der Amts-Versammlung; endlich
 - g. Vorschlag von 12 sachverständigen Männern für die Wahl der Bezirksräthe bei der Gewerbeaufsicht (Art. 7 des Steuergesetzes vom 28. April 1873).
- Die Herren Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden Steinberg, Gehrad, Michelberg, Hübliuwarth, Vorderweißbuch, Hühlsbrunn und Kohnbrunn sind zur Theilnahme an den Verhandlungen eingeladen.
Schorndorf, 30. April 1883.

R. Oberamt.
Damm.

Gemeinschaftl. Mittagessen in der Krone.

Schorndorf.
Unter dem Vieh des Anwalts **Daniel Riesel** in Baach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 30. April 1883.

R. Oberamt.
Damm.

Aufgebot.

Die Caroline geb. Eringer, Wittve des † Michael Thieringer in Steinberg im Schorndorf hat das Aufgebot eines am 18. Mai 1843 von der Unterpfands-Behörde Steinberg für eine Forderung des Verschollenen Georg Thieringer in Steinberg an den Michael Thieringer von da im Betrag von 869 fl. 15 kr. ausgestellten Pfandscheins beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Dienstag den 18. Dezember 1883**

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Schorndorf, den 27. April 1883.

Königliches Amtsgericht.

St. M. Girsch.

Zur Beglaubigung

Gerichtsschreiber **Stiefenhofer.**

Revier Hohengehren. Weisfuhr-Akkord.

Die Weisfuhr von 40 Cementgrenzsteinen mit ca. 32 Str. von der Station Winterbach in die Staatswaldungen Naab und Samenlau wird am

Freitag den 4. Mai Vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei verankordirt.

Ungefähr 12 Str. **Heu** verkauft **G. Gwähle** b. Dshen.

Revier Hohengehren. Schälhieb-Akkord.

Die Eichenhälbhe im Staatswald inneres Naab und auf der Weglinie im Staatswald Bogtschau werden am

Freitag den 4. Mai Vormittags 8 1/2 Uhr auf der Revieramtskanzlei im Abtrieb vergeben.

Heu verkauft **Schmid**, Weingtr.

Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 2. Mai** kommen im Stadtwald noch zum Verkauf: 1 Km. eigene Scheiter, 21 Km. buchene Scheiter, 38 Km. buchene und 6 Km. gemischte Brügel, 800 meist buchene Wellen. Am Schluß werden 30 Stück Eichen und Eichenabschnitte ausgeben. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Erlumpf am Oberberker Feld.
2, **Stadtpflege.**

Schorndorf.
Holzspalt-Afford betreffend.
 Mittwoch den 2. Mai d. Jrs.
 Abends 6 Uhr wird auf dem Rathhaus
 das Sägen, Spalten und Aufbeugen des
 Holzes in die Schulhäuser und auf das
 Rathhaus verakkordirt von der
Stadtpflege.

Schorndorf.
 Die **Stiftungspflege** hat
 400 Mark
 auszuleihen.

Zu ihrer am 1. Mai im Gast-
 Hof z. Krone stattfindenden
Hochzeits-Feier
 laden alle Freunde und Bekannte
 ergebenst ein
Carl Fischer.
Marie Ogger.

Zur „Krone.“
 (Unterz. Lokal.)
 Heute Montag Abend 8 Uhr
 Großes
humoristisches Concert
 der Gesellschaft „Schüler“
 (4 Personen.)
 Ausgewähltes urkomisches
 Programm.

Schorndorf.
Sommerflor
 in verschiedenen Sorten,
 sowie kräftige Mothe-
 rüben & Sellerie-
 Pflanzen empfiehlt
 Wm. Wächter, Handelsgärtner.

Saat- und Speisekartoffeln
 sind wieder eingetroffen.
Carl Fr. Raier a./Ehor.

Weinbergpfähle
 schönste und starke Qualität, bei Abnahme
 von 500 Stück A 2. pr. Hundert.
Rahmen & Latten in größeren
 Parthien zu Engros-Preisen.
 Verschiedene Sorten **Dielen und**
Schwarten zu bedeutend ermäßigten
 Preisen.
 1 Parthie starke forch. **Böckseiten**,
 alte Waare, billig
Schmid & Seck.

200 Mark hat gegen gefetliche
 Sicherheit aus der Kurz-
 schen Pflugschaft auszuleihen
Wilh. Raier, Zeugschmied.

Türheimer Gütergyps
 ist zu haben bei
Müller Leufel.
 Mehrere Wagen **Dung** hat zu ver-
 kaufen der Obige.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten
 des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1882:
 Grundkapital M. 9,000,000 —
 Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1882 „ 8,335,296 70
 Prämien-Ueberträge „ 10,295,674 80
 M. 27,620,971 50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1882 „ 4,855,526,634 —
 Zur Ertheilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind gerne bereit
Stuttgart, den 1. Mai 1883.

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft.
Theod. Heinrich & Cie.

sowie die Herren-Bezirksagenten:

J. Mayer, Raminsegermeister in Schorndorf,
Wilh. Ruding, Deconom in Oberurbach.

Aechte Schrader'sche Weiße Lebens-Essenz
 von Apoth. **Jul. Schrader**, Feuerbach, Stuttgart.
 Per Flac. 1 M. Zu beziehen durch viele Apotheken.

Frisches Gmdharz,
 acht rheinischen
Stock-Hausfamen
 und schöne
Saat-Wicken
 empfiehlt
Chr. Ziegler.

Es ist fortwährend
Gütergyps
 zu haben das Simri zu 25 A bei
J. Geel, Gypser.
 Einen neuen **Amerikanerkoffer**,
 gut beschlagen, sowie 2 gebrauchte **Hand-**
nähmaschinen verkauft billig
Fr. Schausler, neue Straße.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife
 vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
 eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig
 à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Göppingen.
Vorzügliches Mehl
 zu **Hausbrot**
 zu M. 9 1/2 pr. 100 A empfiehlt
F. W. Bracher b. Nab.

Ein **heizbares Zimmer**
 für ein oder zwei Herren hat sogleich oder
 später zu vermieten
C. Junginger z. Sonne.

Waiereä.
 Dem Unterzeichneten ist ein
Dachshund
 zugekommen und kann derselbe
 innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.
Gottlieb Dittsch.

Zu vermieten
 auf einige Monate ein angenehmes, möb-
 lirtes Zimmer. Wo? sagt
 die Redaktion.

BREMEN. **AMERIKA**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen
 Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
Mittwochs & Sonntags nach
Amerika.
 Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger
 Stuttgart.

oder dessen Agenten:
Carl Feil, Schorndorf.
Heinr. Chr. Wiltfinger, Weizheim.
Adolf Haacker, Gmünd.
E. G. Brenninger, Rudersberg.
B. Wiltfinger, Lorch.
Jman. Sessel, Waiblingen.

S e b a d.
 Am **Freitag den 4. Mai**
 Mittags 12 Uhr
 verkauft der Unterzeichnete
 wegen Familienverhältnissen
 in seinem Hause seine
 2 großtrachtige Kühe,
 mittleren Schlags.
Michael Gafert.

Ein ärztlicher Bericht über be-
 sonders
 empfehlenswerthe Heilmittel wird
 an Kranke, welche sich vor Gebäu-
 gaben für unmitte Wirturen schüben
 wollen, gratis und franco versandt von
 Richters Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
 gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Bürgerrechts-Urkunden,
 sowie
Zeugnisse zur Erlangung
 eines **oberamtl. Heimathsweins**
 sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensver-
 sicherungsanstalt hat im vorigen Jahre 4787 neue Versicherungen
 abgeschlossen und dadurch 4108 neue Theilhaber, sowie 33,834,700
 Mark neue Versicherungssumme gewonnen. Nach Abzug des Ab-
 gangs, welcher durch Sterbefälle, sowie durch Ablauf, Aufgabe
 oder Erlöschen von Versicherungen eintrat, erhielt der Ver-
 sicherungsbestand der Bank durch obigen Neuzugang einen reinen
 Zuwachs von 2153 Versicherten und 20,893,700 Mark Ver-
 sicherungssumme und erhöhte sich infolge dessen auf 59,702 Personen
 mit 45,458,000 Mark Versicherungssumme. **In keinem frühe-
 ren Jahre wurde ein gleich großer Zugang und
 Zuwachs erzielt.**

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäfts-
 ergebnisse wieder außerordentlich günstig.
 Als **reiner Ueberschuss** des Jahres 1882 ergab sich die
 Summe von 5,561,136 Mark, ein Betrag, welcher ebenfalls in
 gleicher Höhe noch in keinem früheren Jahre erübrigt worden ist.
 Dieses günstige Ergebnis ist hauptsächlich dem guten Zinsertrag
 von dem Bankvermögen, sowie dem **außerordentlich niedrigen
 Aufwand für Verwaltungskosten**, welche einschließ-
 lich der Agentenprovisionen und Arzthonorare im Ganzen nur
 5,11% der Jahreseinnahme ausmachten, zu verdanken. Weiter
 trug jedoch auch der **günstige Verlauf der Sterblichkeit**
 unter den Versicherten wesentlich mit zur Erzielung jenes hohen
 Ueberschusses bei. Während nach den Rechnungsgrundlagen der
 Bank eine Sterbefall-Ausgabe von 8,516,293 Mark für 1343
 Personen zu erwarten war, wurden im ganzen nur 7,104,800
 Mark für 1176 Gestorbene, demnach aber 1,411,493 Mark **weni-
 ger** als erwartet werden mußte, zahlbar.

Der zum größten Theil gegen **hypothetische** Sicherheit aus-
 geliehene Bankfonds erhöhte sich um 6,010,006 Mark und wuchs
 dadurch auf 108,480,716 Mark an, wovon 82,617,088 Mark
 die erforderlichen Prämien-Reserven und Ueberträge begreifen und
 weitere 1,908,720 Mark zur Deckung sonstiger Verpflichtungen
 dienen; die übrigen 23,954,908 Mark aber reine Ueberschüsse
 bilden, welche in den nächsten fünf Jahren an die **Versicherten**
 als **Dividende** zur Vertheilung kommen.
 Im Jahre 1883 beträgt die Dividende **43%**, und im Jahre
 1884 wird sich dieselbe auf **44%** belaufen.
 Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 54jährigen
 Wirksamkeit bereits mehr als 140 Millionen Mark an fällig ge-
 wordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 64 Mil-
 lionen Mark an Dividenden an ihre Versicherten zurückgewährt.

Tages-Begebenheiten.

S. Freunde einer heiteren Muse machen wir auf das heute
 Abend in der Krone stattfindende humoristische Concert aufmerk-
 sam. Berichten größerer auswärtiger Blätter zufolge ist vor
 Allem auf den äußerst drastischen, sprudelnden Witz und unüber-
 refflichen Wimit enthaltenden Vorträgen des Komikers S. Schüler
 aufmerksam zu machen, ohne daß er die Grenze des Anstands
 überschreitet, hören außerdem einen köstlichen Jodler der Fräulein
 Germinie, sowie gediegene Violin- und Zithervorträge der Frau
 Schüler-Perona und des S. Haupt.

Stuttgart, 28. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr fuhr
 eine Anzahl Abgeordneter und die Minister v. Mittnacht und v.
 Geßler unter Führung der Herren Eisenbahndirektor von Böhm
 und Präsident v. Hofacker mit einem aus 4 Waggons bestehenden
 Extrazuge nach Blöchingen. Die Lokomotive und Wagen waren
 mit mehreren der neu erfundenen Luftdruckbremsen versehen, mit
 denen unterwegs Proben gemacht wurden, die sehr befriedigend
 ausfielen. Gegen 6 Uhr erfolgte die Rückkehr.

Göppingen, 25. April. Am 22. L. M. kam der Post-
 hote Mader von Börtlingen hiesigen Oberamts, welcher in den
 nächsten Tagen sich zu verehelichen gedenkt und in Göppingen
 Bekannte zu seiner Hochzeit eingeladen hatte, Abends 8 1/2 Uhr
 in die Wittschaft zum Ofen in Reckbergshausen. Nach einstün-
 digem Aufenthalt legte er sich auf den Heimweg nach Börtlingen.
 Als er durch den Wald zwischen letzterem Ort und Reckbergshausen
 gieng, wurde er plötzlich von einem Mann mittels eines Prügels
 zu Boden geschlagen und seiner Haarschacht beraubt. Der Thäter
 wurde in der Person eines Burschen von Reckbergshausen, welcher
 dieses Jahr zur Aushebung kommt und sich hiezu Geld verschaffen
 wollte, ermittelt und gestern zur Haft gebracht. Derselbe hat
 bereits ein Geständniß der That abgeliefert.

Von der Alb, 25. April. In Bermaringen, Da Bla-
 beuren, wollte ein Bauer sein junges, muthiges Pferd vom Acker
 heimführen. Weil es unruhig wurde, nahm er das Leitseil, band

es um seinen Arm und lief hinter demselben. Mit einem Satz
 sprang nun das Pferd in einen Hohlweg hinein, den Mann über
 Mauer und Hecke mit sich hinabreichend. In Folge dieses Sturzes
 starb der Bauer, ein geachteter braver Bürger, und wurde gestern
 unter allgemeiner Theilnahme begraben. Das älteste Kind wurde
 am Todestag des Vaters konfirmirt, während die Mutter als
 Wöchnerin zu Hause lag.

Am 28. d. M. wurde in **Neustungen** in aller Stille ein
 Jubiläum gefeiert. Ein 37 Jahre alter Landstreicher stand vor
 dem Schöffengericht zum 100. Male zu Aburtheilung. Zur Feier
 des Tages wurde der Wadere vom Gericht mit 6 Wochen Haft
 bedacht, auch Vorjorge getroffen, ihm auf einige Zeit ein Plätz-
 chen im Arbeitshaus zu sichern.

Von der „Eßlinger Zeitung“ wird wieder eine ächte Stro-
 merzene berichtet: Zwei fremde Handwerksburschen, Stromer von
 echtem Schrot und Korn, prügeln sich gestern Abend in der
 Oberthorstraße, nachdem sie zuvor ihr „Erfohtenes“ im Schnaps
 vertrunken hatten, derart, daß Einer blutend auf dem Pfla-
 ze liegen blieb. Mittelt eines rasch requirirten Handwägelchens
 wurde dieser und sein ebenso betrunkenen Gegner in polizeilichen
 Gemahrsam verbracht. — Es ist immer aufs neue zu beklagen,
 daß sich noch immer Leute finden, die solchen verlotterten Fecht-
 brütern Geld in die Hand geben.

Von **Künzelsau** meldet das „N. Tgl.“ vom 24.: Ein
 10jähriger Knabe verunglückte auf schauerhafte Weise. Ein
 Fuhrmann fuhr mit langen Bauholzkämmen durch die Stadt.
 Mehrere Knaben machten sich ein Vergnügen daraus, sich auf die
 schwankenden Balken zu setzen, als auf einmal der Wagen nach
 dem Zimmerplatz umbog, die Räder in den Radel schlugen und
 durch den Stoß sämtliche Knaben herabgeschleudert wurden.
 Die tiefe Lage der Hinterräder brachte aber den längsten Holz-
 stamm dem Boden sehr nahe, so daß derselbe einem der Knaben
 über den Unterfopf wegging und ihn dermaßen quetschte, daß am
 Aufkommen des Unglücklichen gezweifelt wird.

Buchau, 23. April. An den hiesigen Pferdehändler M.
 Neuburger verkaufte kürzlich ein Mann aus Fünfehlen 1 schönes
 Pferd für 500 M. Da ersterem die Sache verdächtig vorkam,
 so erklärte er dem Verkäufer, daß er die Kaufsumme nicht aus-
 bezahle, ehe er sich in seinem Orte über seine Person erkundigt
 habe, und reiste mit ihm dahin ab. Aber schon in Aulendorf
 nahm der Verkäufer Abschied und in Ravensburg erfuhr Neu-
 burger, daß das Pferd in der vergangenen Nacht einem Bauern
 von Wöchenwangen gestohlen worden sei. Der Dieb wird bereits
 stechbrieflich verfolgt und der Bauer konnte gestern sein Pferd
 hier wieder abholen.

Man sollte es kaum für möglich halten, was für Ge-
 sichten auf dem Lande in Folge thörichten Aberglaubens noch
 vorkommen! Hier wieder ein neuer Beweis: Eine in Schnert-
 tingen, Amt Meßkirch, wohnende Bauersfrau hatte den ersten
 Wunsch, die Ehe mit ihrem Manne durch dessen Tod gelöst zu
 sehen. Durch Mord wollte sie jedoch diesen Wunsch nicht erfüllen,
 sondern — durch fleißiges Beten und Wallfahrten. Diesen Rath
 hat ihr ein arbeitscheuer Barbier in Meßkirch gegeben, der auch
 für die Frau (auf deren Kosten natürlich) nach mehreren Orten
 wallfahrtete und jedesmal bei seiner Rückkehr der Ausfenderin
 Briefe von Geistlichen vorlegte (die er natürlich selbst angefertigt
 hatte), in denen der ebenso börsartige als dummen Frau Hoff-
 nung auf den baldigen Tod ihres Mannes gemacht wurde. Da
 aber das Beten nicht wirken wollte, sorgte der Barbier für Pulver
 und Tränklein. Aber auch diese führten den Tod nicht herbei
 und wollten nur soweit helfen, daß der schlimme Figaro die Frau
 nach und nach um 300 M. brachte. Für alles dies erhielt der
 Wunderdoktor zweijähriges Gefängniß und vierjährigen Ehr-
 verlust vom Gerichte. Das Weib aber muß sich mit seinem Manne
 vorläufig noch weiter behelfen.

Vom Main, 24. April. (Unreelle Stellen-Vermittelungen.)
 In neuerer Zeit wurden von Agenten in Frankfurt a. Main,
 Mainz u. c. eine nicht unerhebliche Anzahl von Mädchen zur Aus-
 wanderung nach London veranlaßt, indem man denselben die
 Erlangung bestimmter annehmbarer Stellen in sichere Aussicht
 stellte. Durch die stattgehabten Ermittlungen ist jedoch festgestellt
 worden, daß mit diesen Stellenvermittlungen es sich gerade so
 verhält, wie bei uns, daß nämlich die betreffenden Mädchen, un-
 geachtet der Zusicherung sofortiger Platzierung leider regelmäßig
 genöthigt sind, zunächst längere Zeit in den städtischen Agenturen
 (Herbergen) zuzubringen und dort abwarten müssen, bis eine
 oder die andere einer nachfragenden Herrschaft etwa konvenirt.
 Die Mädchen haben mittlerweile in den betreffenden Agenturen,
 für Kost und Logis zu bezahlen und zwar mindestens drei Mark
 pro Tag, gerathen auf solche Weise, wenn sie nicht das Glück

haben, bald einen geeigneten Dienst zu erhalten, in Schulden, müssen ihre Effekten in Verkauf geben und sehen sich schließlich dem Elend und oftmals der Schande preisgegeben, wenn sie aus der Heimath keine Unterstützung zur Rückkehr erlangen können. Es kann daher vor dem Eingehen solcher Engagements nach dem Auslande, namentlich nach London nur dringend gewarnt werden.

Stockholm, 24. April. (Schweres Unglück.) In einer Kafematte der Festung Carlskrona brach gestern ein Feuer aus, das sich schnell weiter verbreitete. Zwei Seeoffiziere, die in das Lokal eindringen, in welchem sich die Kassa befand, konnten nicht mehr zurückkehren und verbrannten. Zwei Infanterie-Offiziere und zwei Soldaten, die nachgeeilte waren, um die beiden Männer zu retten, konnten in Folge des entsetzlichen Qualms die Korridore nicht mehr passieren und kamen in schwerverletztem Zustande, mit Brandwunden bedeckt, zurück. Von der übrigen Rettungsmannschaft sind gegen 30 schwer verwundet. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Warschau, 26. April. Bei einem Feuer, das in einer Tischlerwerkstatt ausbrach, sind 16 Personen verbrannt. — In Folge eines Strikes der Fabrikarbeiter in Zoradow wurde Militär dorthin abgeschickt, um die Anführer zu verhaften. Das Militär, welches mit Steinen beworfen wurde, machte von seinen Waffen Gebrauch, wobei zwei Arbeiter getödtet und fünf schwer verwundet wurden.

Alexandrien, 27. April. Es ist hier die allerdings unverbürgte Schredensnachricht eingetroffen, daß der falsche Prophet mit seinen Scharen nur noch wenige Stunden von Kharium entfernt und die ägyptische Armee in voller Auflösung begriffen sei. Um den Platz vor der angebrohten Vernichtung zu retten, verhandele man bereits wegen Uebergabe desselben. Benachrichtigt sich das, so wäre der Sudan vorläufig für Egypten verloren. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß dann die Engländer in ausgiebigem Maße interveniren und Truppen nach dem Sudan schicken müssen.

In **Brasilien** werden, wie die Daily News berichtet, Chinesen zur Arbeit auf den Kaffeepflanzungen angeworben. Der Lohn, zu dem sich vorläufig 20 000 Chinesen verbindt haben, beträgt 1 1/2 Sch. den Tag, ohne Kost. Der Fahrpreis von China nach Rio beträgt zwei Pfund und die brasilianische Regierung soll beabsichtigen, 4—500 000 Chinesen nach Brasilien kommen zu lassen. Die Söhne des himmlischen Reichs dürfen jedoch in Brasilien kaum auf Rosen gebettet sein. Sie genießen dort keinen Schutz; sie dürfen keine Reisepässe mitbringen, in keiner Stadt wohnen und ihre Bedürfnisse nur auf der Pflanzung durch Einkauf decken, wo sie arbeiten.

Unser Kronprinz ist bekanntlich ein sehr starker Raucher, und wie auf der Jagd und bei dem Herbstmanöver, so schmeckt ihm auch zu Hause sein Pfeifchen ganz besonders gut. So Mancher mag sich wohl schon die Frage gestellt haben, was das wohl für ein „edles Kraut“ sei, das unser Fritz zu rauchen pflegt. Wir sind in der Lage, diese Frage zu beantworten. Der Tabak benamset sich: „Feine Canaster M. Zoort, beste Varinas Porto Rico an andere Zooten by Hermanu Oldenkott en Zoonen te Amsterdarn.“ Das Pfund dieses in der That köstlichen Rauchtabaks kostet 7 Mark 50 Pfennig.

Verrechnet. Welchen Ueberraschungen man ausgesetzt ist, wenn man galant sein will — und es nicht recht versteht, davon weiß der Held folgender Geschichte zu reden. Er — der Held — besuchte vor einigen Tagen die Ausstellung im Wiener Künstlerhaufe in Gesellschaft einer reizenden Dame, der er seit einigen Tagen die zarteste Aufmerksamkeit widmet. Man besah die einzelnen Kunstwerke, lobte und tabelte, kurz man machte es, wie alle anderen Leute, welche für fünfzig Kreuzer sich das Recht der Kritik erkaufte haben. Da plötzlich bleibt die Dame vor einem der Bilder wie verzaubert stehen. „Reizend!“ rief sie aus. „Sehen Sie, mit welcher Virtuosität der Künstler das kleine Sujet zu behandeln wußte, ein Staar den die Dorfkinde sprechen lehren! Und mit welcher Zartheit und Sorgfalt das Alles ausgeführt ist — ach, ein solches Bild würde mir Freude machen!“ Er — der Held — hatte nur eine Aufgabe, sich die Nummer 168 zu merken, welche das Bild trug. Wie aber sollte er ihr dasselbe anbieten, und wie konnte sie, ohne sich neidlichem Gerede auszusetzen, das Geschenk annehmen? Unserem Helden fehlt es nicht an Erfindungstalent. Nach einigem Grübeln entwarf er folgendes Programm: „Ich werde,“ sagte er sich, „einige Loose mit willkürlich gewählten Zahlen drucken lassen und erzählen, daß eine Gesellschaft von deutschen Künstlern auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einer Lotterie eine Anzahl Bilder an den Mann bringen will. Ich werde im Scherze eines dieser Loose

der Dame zum Geschenk machen; das kann sie kaum ablehnen. Nach beendeter Ausstellung werde ich mir von einem Freunde irgend vorher melden lassen, daß auf die Nummer, welche das der Dame gegebene Loos trägt, ein Treffer entfallen ist. Ich lasse das Bild an mich schicken, stelle es der Dame zu und trage Sorge, Zeuge der Ueberraschung zu sein, mit welcher das Bild erkannt werden wird.“ Unser Held lebte sich förmlich in die etwas kombinierte Idee hinein. Tag und Nacht träumte er von Loosen, Bildern und überraschten Damen. Nur eine Frage war noch zu lösen: Was konnte der Preis des Bildes sein? „Nah,“ sagte er sich, „ein kleines, kaum einen Quadratfuß messendes Bildchen, allerdings virtuos gemalt, kann doch kein Vermögen kosten!“ Die Loose waren gedruckt und repräsentirten sich so verlockend, daß selbst einige Freunde, denen sie gezeigt worden, Lust zeigten, die Abnehmer zu spielen. Alles war also glücklich eingeleitet. Die Dame hat das Loos angenommen und steht mit Spannung der Ziehung entgegen. Da entschloß sich denn unser Held, das Bild anzukaufen. Er barg einen Monatsgehalt in der Briefstasche und machte sich nach dem Sekretariate des Künstlerhaufes auf den Weg. Man empfing ihn daselbst mit zuvorkommender Freundlichkeit. Als er aber die Nummer des Bildes nannte, machte man sehr ernste Miene. „Ah, das ist das Bild von Seitz in München: „Sprachstudien.“ hm, ja, der Preis dieses Bildes ist — 9500 Mark.“ — „Neun — tausend — fünf — hundert — Mark,“ stammelte unser Held, indem er nach der Lehne eines Stuhles griff, um nicht umzusinken. Dann tappte er nach seinem Gute, empfahl sich auf das Ergernisse und tammelte hinaus in's Freie. Was er, an dem Ufer der Wien hinwandelnd, weiter mit sich gesprochen, ist nicht bekannt geworden. Die noch nicht vertheilten Loose hat unser Held zerrissen und in alle Winde gestreut. Aber ein Loos, das in schöner Hand ruht, nagt ihm gewissenhaftig am Herzen. Soll er sich der Golden entdecken, welche doch endlich nach der Ziehung fragen muß, oder soll er's riskiren, wegen eines unterschlagenen Haupttreffers in die Zeitung zu kommen? Er hat sich noch nicht entschieden, aber sicher ist, daß er bei seinem nächsten Anfälle von Galanterie in der Kunstausstellung nicht mehr nach der Nummer, sondern nur nach dem Preise sehen wird.

Literarisches.
Der Milizgedanke in Württemberg und die Versuche zu seiner Verwirklichung. Von Major Albert Pfister. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart. Preis 1 Mk.

Es ist in Württemberg bis in die neueste Zeit immer wieder versucht worden, die Einrichtung einer Miliz mit allen ihren verschiedenen Vortheilen an Stelle eines bewährten Wehrsystems zu empfehlen. Daß eine derartige Erscheinung nichts Neues, zeigt uns der Verfasser, der sich schon durch eine Reihe von Werken militärischen und allgemein historischen Inhalts bekannt gemacht hat, in der angeführten Schrift. — Es bestand in alten Zeiten in der That in Württemberg eine Landmiliz, welche noch im 30jährigen Krieg im Stande war, ihre Schuldbigkeit zu thun. Am Ende des vorigen Jahrhunderts wurde sie wieder warm empfohlen, von den Landständen in Schutz genommen und bei dem drohenden Einfall der Franzosen wirklich ins Leben gerufen und aufgestellt. Es ist ergötzlich zu lesen, welche Organisation sie hatte, welche Thätigkeit sie entwickelte, welche Figur sie machte. Als die Franzosen sich in der That dem Lande näherten, mußte man die Miliz nach Hause gehen lassen; sie war nicht gegen den Feind zu verwenden. Alles Geld, alle Zeit war unnütz vergeudet. Denn eine militärische Einrichtung muß von militärischem Geist, von militärischem Wissen und Können getragen sein. So war es früher und so ist es heute noch; alles Experimentiren auf diesem Gebiete ist zu gefährlich und zu kostspielig, so leicht und verführerisch es auch erscheint. — Der Verfasser hat es verstanden, mit seiner eigenen Darstellung auch die Urtheile und Stimmen der Zeitgenossen zu einem recht anziehenden Bilde zu vereinigten.

Das Land erschallt von lautem Lärmgeschrei
Und neu im Feld schwärmt die Miliz herbei;
Mund ohne Hand, kostspielig aufgestellt,
Im Frieden Last, im Krieg ein schwacher Held.
Einmal im Monat lärmt das Volk im Land
Und ist auch sonst, nur nicht wenn's gilt, zur Hand.
Der Morgen sah sie auf die Wache gehn,
In Reih und Glied und vorbereitet stehn
Zu flüchtigem Versuch im Waffenpiel
Dann schnell zum Trunk, des Tages wahrem Ziel.
Dryden.

Rebiger, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährlich 36 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 15 S.

Amtsblatt

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Infectionspreis: die dreispaltige Seite oder deren Raum 10 S.

№ 51.

Donnerstag den 3. Mai

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Steuereinzug pro 1883/84.

Nachdem durch Verfügung des k. Finanzministeriums vom 15. März d. J., Regbl. S. 14, die Forterhebung der für das Etatsjahr 1. April 1882/83 verwilligten direkten Steuern aus Grundeigentum und Gefällen, Gebäuden und Gewerben bis zum 31. Juli 1883, somit auf die ersten 4 Monate des Etatsjahres 1883/84 angeordnet worden ist, werden die Gemeindepflegen angewiesen, diese Steuern bis 31. Juli 1883 nach dem vorjährigen Betrag von den Pflächtigten in Monats-Raten zu erheben und an die Oberamtspflege abzuliefern.
Den 1. Mai 1883. R. Oberamt. Baun.

Amtsversammlung.

Am nächsten **Samstag den 5. Mai d. J.** Vormittags 8 Uhr findet auf dem hiesigen Rathhause eine Amts-Versammlung statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Publikationen: a. der halbjähr. Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Oberamtspflege; b. der Rechnung der Oberamtsparkasse pro 1882; c. der Abhörrezepte zur Rechnung der Oberamtsparkasse p. 1881.
- 2) Amtskorporations-Stat und Festsetzung der Amtschadens-Umlage pro 1883/84.
- 3) Festsetzung der Amts-Vergleichungstagen.
- 4) Gesuch der Kaminspinner Mayer und Häfner um Zulassung einer Reifekostens-Anrechnung anlässlich der Reinigung von Raminen, bei welchen eine stärkere Feuerung stattfindet.
- 5) Frage der Tragung der Kosten der Beseitigung des Straßen-Morastes in Folge starker Gewitterregen.
- 6) Miethe von Arrestlokalen.
- 7) Ausfolge der Dienstkaution des früheren Oberamtsparkassiers Widmann.
- 8) Frage der Ermäßigung des Zinses aus den Einlagen bei der Oberamtsparkasse.
- 9) Gesuch des Christian Bühler in Schorndorf um theilweise Vergütung des ihm anlässlich des Baues einer Straße zwischen Schornbach und Mannshaupten zugegangenen Schadens.
- 10) Genehmigung der Amts-Vergleichungskosten p. 1882/83.
- 11) Maßnahmen zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Bezirks.
- 12) Mehrere Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.
- 13) Wahlen: a. der 7 Vertrauensmänner, welche nach §. 40 des Gerichts-Verfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 (Reichsgesetzblatt S. 49) neben dem Amtsrichter und dem Oberamtmann den Ausschuss zu bilden haben, der nach §. 41 des erwähnten Gesetzes über etwaige Einsprüche gegen die Urtheile zu entscheiden und nach §. 42 die Schöffen und Gerichtsschöffen zu wählen hat. cfr. Art. 20 des Württ. Ausführungs-Gesetzes vom 24. Januar 1879; b. des Amtsvorstellungsausschusses und der Landarmenkommission; c. der Oberamtswahlkommission; d. des bürgerlichen Mitglieds der Oberamtskommission und eines Stellvertreters auf die Kalenderjahre 1884, 1885 und 1886; e. Wahl eines Delegirten zur Berathung der allgemeinen Anlegenheiten der Gebäudebrandversicherungsanstalt;

f. des Akteurs der Amts-Versammlung; endlich g. Vorschlag von 12 sachverständigen Männern für die Wahl der Bezirksschäfer bei der Gewerbeaufsehung (Art. 7 des Steuergesetzes vom 28. April 1873).

Die Herren Ortsvorsteher der nicht stimmberechtigten Gemeinden Steinberg, Gebfad, Michelberg, Köpflinswarth, Vorderweißbuch, Hühlsbronn und Högbronn sind zur Theilnahme an den Verhandlungen eingeladen.
Schorndorf, 2. Mai 1883. R. Oberamt. Baun.

Gemeinschaftl. Mittagessen in der Krone.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 24. März d. J. Amtsblatt Nr. 36 an die Anzeige der Gesamtbeiträge der auf die Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Maulseln umgelegten Beiträge, erinnert.

Wenn keine Umlage stattgefunden hat, ist eine kurze Fehlanzeige zu erstatten.
Den 2. Mai 1883. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

Bekanntmachung, betreffend die Ausstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Verurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppentheile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften wird den Ortsbehörden nachstehende Weisung erteilt:

- 1) Bis spätestens **1. Juni d. J.** haben die Gemeinderäthe Verzeichnisse derjenigen im 2ten Dienstjahr stehenden und im Herbst d. J. in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche u. Verhältnisse die Verurteilung nöthig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, aufzustellen und hierher einzufenden.
- 2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahrs aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichnis bei dem Gemeinderath rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderath als berücksichtigungswert erscheinen.
- 3) Die Verzeichnisse sind von den Gemeinderäthen für jedes Regiment, das Fußartillerie, das Pionir- und das Trainbataillon abgefordert anzulegen, somit Leute verschiedener Regimenter niemals in ein Verzeichnis einzutragen.
- 4) Wenn mehrere Leute desselben Truppentheils in ein Verzeichnis kommen, so sind sie nach der Dringlichkeit zu rangiren, so daß unter No. 1 der Mann aufgeführt wird, dessen Berücksichtigung vor allen Folgenden angezeigt erscheint u.
- 5) Vorstehende Bestimmungen sind alsbald in den Gemeinden in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Bemerkt wird, daß a. verspätet eingekommene Gesuche nicht berücksichtigt werden; b. Gesuche, welche in unrichtiger Form abgefaßt sind, unberücksichtigt bleiben;